

KURZ NOTIERT

Studierende in Problemsituationen

Aachen. Wer mitten im Studium in tiefe und grundsätzliche Zweifel gerät, steht häufig vor der Entscheidung: Fortsetzung des Studiums oder Umorientierung wie zum Beispiel Fachwechsel oder Studienausstieg. Für diesen Personenkreis bieten das städtische Projekt Switch, die RWTH, die Fachhochschule, das Forschungszentrum Jülich sowie die Handwerkskammer und die Arbeitsagentur am 29. Juni die Veranstaltung „Zweifel am Studium? - Finde deinen Weg!“ an. Diese Informationsveranstaltung vermittelt einen ersten Überblick über bestehenden Alternativen und Bildungsoptionen. Die Studierenden haben die Möglichkeit, im Anschluss an einen kurzen informativen Vortragsteil, direkt mit den relevanten Ansprechpartnern in Kontakt zu treten und sich persönlich beraten zu lassen. Die Veranstaltung dauert von 14 bis 16 Uhr und findet statt im SuperC, Templergraben 57, Generali-Saal.

Schützenfest in Orsbach

Orsbach. Zu ihrem Schützenfest lädt die Schützenbruderschaft Orsbach vom 30. Juni bis 3. Juli ein. Wie schon seit langen Jahren feiern Bogenschützen und Maijungen gemeinsam. Gestartet werden die Festtage am Samstag um 18.30 Uhr mit dem großen Umzug der Maijungen. Es folgt um 20 Uhr eine große Zeltparty.

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit einer Bruderschaftsmesse in St. Peter Orsbach. Anschließend findet ein Frühschoppen im Festzelt statt. Es folgt am Nachmittag um 14.30 Uhr ein großer Umzug durch Orsbach. Um 16 Uhr findet der Königsvogelschuss statt.

Wanderung rund um Raeren

Aachen/Raeren. Die evangelische Initiative „Engagiert älter werden“ bietet eine acht Kilometer weite Wanderung in Raeren am Dienstag, 27. Juni, an. Die Leitung hat die Naturführerin Gisela Lenze. Der Treffpunkt ist Haus Zahlephol gegenüber dem Raerener Töpfermuseum um 11 Uhr. Der Kostenbeitrag bei Fahrgemeinschaften liegt bei fünf Euro sowie bei 1,50 Euro Solidaritätsbeitrag für jede teilnehmende Person (Anmeldung unter Telefon 21155).

Klezmer-Musik an St. Donatus

Aachen. Die Arbeitsgemeinschaft Kunst und Musik im Bildungswerk Brand bietet am Freitag, 30. Juni, einen Klezmer-Abend mit dem Ensemble „Dance Of Joy“ an. Die Veranstaltung findet statt im Pfarrzentrum St. Donatus, Donatusplatz 1, ab 19.30 Uhr. Dargeboten wird das Konzert wird von einem Quartett, das sich intensiv der Musik der osteuropäischen Juden, der Klezmermusik, widmet. Mit Temperament und Einfühlungsvermögen, mit Humor und Charme werden Johanna Schmidt (Violine), Alfred Krauss (Akkordeon), Johannes Flamm (Klarinette) und Werner Lauscher (Bass) auch an diesem Abend ihre Zuhörer begeistern. Eintrittskarten (10/8 Euro) können bei Peter Krebs, Telefon 52 43 19, vorbestellt, im Vorverkauf bei der Buchhandlung Am Markt, Trierer Straße 788, oder an der Abendkasse erworben werden. Für Schüler bis zu 16 Jahren ist der Eintritt frei.

„Bravohits“ und „Kuschelrock“

Aachen. Der Chor Calango trägt am Samstag, 8. Juli, um 19 Uhr, in der Christuskirche in Haaren, Am Rosengarten 8, mehr als 20 ausgewählte Hits der beiden bekannten Musiksammlungen „Bravohits“ und „Kuschelrock“ vor. Der Eintritt zum Konzert ist wie immer frei. Das Repertoire des Chors reicht von Romantik, Spirituals und Gospels bis hin zu moderner populärer Musik (Jazz, Pop, Musicals und Filmmusik).



Tag zwei des „3. AachenStreetFestival by Rotary“: In der Altstadt wurde sportlich und kulinarisch etwas geboten

Tag zwei des 3. großen Street Festivals: Wie bereits am Freitag hatte der Rotary Club Aachen auch am Samstag in den Elisengarten und auf den Münsterplatz eingeladen. Diesmal waren die Bürger gefordert, Fitness

und Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen. Doch in erste Linie ging es um den Spaß und vor allem um den guten Zweck. Schließlich sind die Einnahmen für zwei bemerkenswerte Projekte bestimmt, die die Rotarier in

diesem Jahr unterstützen: für den Förderkreis schwerkranke Kinder und für das Projekt Brückenschlag. Dieses widmet sich den Kindern, deren Eltern schwer erkrankt sind. Begleitet wurden die durchaus anspruchsvollen

Übungen von reichlich Live-Musik. Parallel fand im Krönungssaal des Rathauses der Festakt zu 40 Jahren Rotary-District 1810 statt (siehe Region Seite 9). Kulinarisch begleitet wurde die ganze Benefizaktion von

diversen Ständen, an denen man neben Kaffeespezialitäten Leckerbissen von der traditionellen Bratwurst bis zu fernöstlichen Schlemmereien genießen konnte.

Fotos: Andreas Schmitter

Zeiten der harten Abgrenzung sind vorbei

Ökumenischer Kirchentag auf dem Katschhof stand unter dem Motto „Gemeinsam weitergehen. Wozu ist Kirche gut?“

VON PETER SCHOPP

Aachen. Es gibt Veranstaltungen mit einem ganz eigenen Zauber. Bei denen man sich vom ersten Moment an wohlfühlt, weil der Moment ein besonderer ist. Und das Thema vielleicht auch. So erging es wohl vielen Besuchern des ökumenischen Kirchentages auf dem Katschhof am Samstag. Wie hatte Hans-Peter Bruckhoff, Superintendent des evangelischen Kirchenkreises, im Vorfeld gesagt: „Die Zeiten der harten Abgrenzung der verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen sind vorbei“. Dieses Bewusstsein trugen alle verschiedenen Organisationen an diesem Tag zur Schau. Egal, ob Johanniter und Malteser Hilfsdienst, Bahnhofsmission, „Wabe“, Pfarren und Gemeinden, Schulen oder der Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden EFG, sie alle handelten nach dem Motto des Tages: „Gemeinsam weitergehen. Wozu ist Kirche gut?“. Die

evangelische Kirche als Veranstalter hatte gemeinsam mit der Kirchengemeinde aus Anlass des 500. Jahrestages des Reformationsbeginns zum Fest gebeten, und viele kamen. Wer einfach nur an den Ständen entlang schlenderte, blieb nicht lange allein. Offen gingen die Vertreter der jeweiligen Organisationen auf die Besucher zu und regten intensive und interessante Gespräche an. Wer wollte, konnte Stockbrot am Stand des Zentrums für soziale Arbeit rösten, Quizfragen beantworten oder es Martin Luther gleich tun. Der hatte ja seine 95 Thesen im Jahre 1517 an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt. Auf dem Katschhof hatte man die Möglichkeit, seine eigenen Vorstellungen und Wünsche auf Papier an eine Türe zu nageln, am Ende waren es deutlich mehr als 95 Zettel, die dort hingegen. Und das Aufgeschriebene machte deutlich, was Kirche für die Menschen heutzutage bedeutet, was man von ihr erwartet und was den Menschen in der Kirche fehlt. „Mein Christsein bedeutet für mich einen festen Halt“, oder „Von der Kirche wünsche ich mir Gemeinschaft“, sind nur zwei kleine Beispiele aus dem reichhaltigen Angebot.

Aber den Tag zu einem besonderen machten Menschen wie Gaby Stein und Sylvia Glenewinkel, die vor dem Pavillon des EFG standen und die Passanten im Gespräch zum Nachdenken anregten. Auch sie waren begeistert von der ungezwungenen und gelösten Atmosphäre und stellten sofort den ökumenischen Gedanken ins Schaufenster: „Hier geht es nicht darum, jemandem zu sagen: Wir sind besser als die anderen“, unterstrich Stein den Gedanken des Tages, und Glenewinkel ergänzte: „Ich selbst bin vom katholischen Glauben zur EFG konvertiert, meine Mutter war erzkatholisch. Aber sie hat meinen Schritt akzeptiert“, blickte sie zurück in die Familiengeschichte. Ihr



Action vor dem Centre Charlemagne: Der Circus Configurani der Viktoriaschule zog viele Blicke der Kirchentagsbesucher auf sich. Fotos: Andreas Herrmann

ist die Selbstverständlichkeit der freien Glaubenswahl wichtig, auch das ein Aspekt von Ökumene. Traurig waren die beiden nur deshalb, weil der starke Wind ein Aufstellen ihrer aufblasbaren Kirche verhindert hatte. Darüber hinaus fegte auch manch unterhaltsamer Wind über den Katschhof, genau genommen über die Bühne vor dem Centre Charlemagne. Dort schlug das Event-Netz des Kirchentages, vom Kinderchor über Big Band bis Schülerchor und Bach-Chorälen, die Palette der Darbietungen war so bunt

wie die Zahl der Glaubensnuancen groß ist. Yvonne Steinebach war denn auch sehr angetan von der

„Hier geht es nicht darum, jemandem zu sagen: Wir sind besser als die anderen.“

GABY STEIN, AKTIVE TEILNEHMERIN DES KIRCHENTAGES

Veranstaltung. „Vordergründig haben wir mit Kirche nicht so viel zu tun, aber wir trainieren im Martin-Luther-Haus, da war die Verbindung zu diesem Fest schnell herge-

stellt“, erklärt sie das Zustandekommen ihres Auftritts. Steinebach ist Mitglied der Zumba-Tanzgruppe „A Todo Ritmo“, und nach eigener Auskunft „eine multi-kulti Gruppe“, die den Platz vorübergehend zur Partyzone umfunktionierte. Auch das passte herrlich ins Bild an diesem Tag, an dem auch der Dom wohlwollend dem fröhlichen Treiben zu seinen Füßen zuzuschauen schien. Der Kirchentag wurde am Sonntag mit einem ökumenischen Taufgottesdienst von evangelischer, katholischer und griechisch-orthodoxer Kirche an drei verschiedenen Stationen (Dom, Annakirche und St. Michaelskirche) beschlossen.



Keine schwere Last: Die Info-Stände wurden mit symbolträchtigen Figuren dekoriert.



Familiengeschichte: Aline, Eduard, Alice und Max Brammertz links und rechts neben der Skulptur und an der Seite von Bildhauer Bernd Schartmann (rechts). Foto: Andreas Herrmann

Fingerzeig an der Vennbahntrasse

Schartmann-Skulptur an der Schreinerei Brammertz aus 600 Kilo Holz

Kornelimünster. Kunst und Handwerk, das passt zusammen. Das jüngste Beispiel ist die Skulptur „Akuratesse“, die der Aachener Künstler Bernd Schartmann für die Schreinerei Brammertz geschaffen hat. Schartmann hatte im Rahmen des Projektes „Willsosein“ der Lebenshilfe Aachen schon Kontakt zur Schreinerei. Geschäftsführer Eduard Brammertz erzählte ihm von seiner Idee, eine Art Wahrzeichen zu erschaffen, was die Firmenphilosophie transportiert. „Ich habe der Familie drei Entwürfe präsentiert, und Gottseidank haben sie sich für den Entwurf entschieden, den ich insgeheim auch favorisiert habe“, erzählt Schartmann, der zunächst neben seiner Tätigkeit als Lebens-

mittelchemiker nebenberuflich, seit einigen Jahren hauptberuflich als Maler und Bildhauer in Aachen arbeitet. Für die Skulptur verarbeitete Schartmann rund 600 Kilogramm Kambala-Holz, das als besonders robust und wetterfest, allerdings auch als schwierig zu bearbeiten gilt. Die Holzbohlen wurden vom Team der Schreinerei auf Maß gebracht und verleimt, dann machte sich Schartmann mit Ketten- und Schleifwerkzeug ans Werk, für die Arbeit an der Skulptur richtete er sein Atelier vorübergehend in der Schreinerei ein. Neun Monate hat er von der Idee bis zur Enthüllung an der Skulptur gearbeitet. „Es war eine wunderbare Hand-in-Hand-Arbeit“, resümiert Schartmann.

Die drehbare, zwei Meter hohe Skulptur symbolisiert eine Hand, die nach oben spitz zuläuft. „Die Spitze stellt die Schnittstelle zwischen der Hand des Menschen und seinem Werkstück dar“, erklärt Schartmann. Das symbolisiert die Leidenschaft des Handwerkers für seine Arbeit, gleichzeitig auch die Sorgfalt und die Präzision. Das passe gut zur Schreinerei, die heute als Familienunternehmen in dritter und vierter Generation geleitet wird, findet Eduard Brammertz. Die Skulptur hat ihren Platz im Eingangsbereich gefunden. Damit hat nicht nur die Schreinerei einen neuen Blickfang, sondern auch der Vennbahnweg, der am Gelände des Unternehmens angrenzt. (kaa).